

Der Courier.

Hallische Zeitung

für Stadt

und Land.



In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. G. G. Garcke.

N^{ro} 396.

Halle, Mittwoch den 20. Oktober

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 27¹/₂ Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 1 Thlr. 2¹/₂ Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Berlin, Schroda, Constadt, Köln, Frankfurt). — Frankreich (Paris). — Spanien (Madrid). — Belgien (Brüssel). — Aus der Schweiz. — Italienische Staaten (Turin, Neapel). — Türkei. — China (Sungfong). — Locales. — Vermischtes. — Deffentliche Sitzung des Schwurgerichts. — Deffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Halle, den 20. Oktober.

Der Landtag der Provinz Posen ist am 17. geschlossen worden.

Das Wahlprogramm des „Preuß. Wochenbl.“ ist eben so sehr gerichtet gegen die „rein negativen“ Forderungen der ministeriellen Blätter wie gegen die „Restaurationspläne der Kreuzzeitungsparthei“ und stellt selbst Verfassungstreue und die Hebung und Belebung des preussischen Nationalgefühls als die Hauptgrundzüge seiner Partei auf. Der „M. Corr.“ berichtete schon neulich von einem Bündniß der altpreuß. Partei mit der altliberalen Opposition.

Von Sachsen ist der Obersteuer-Direktor von Schimpff, von Bayern der Ministerialrath Dr. v. Hermann, von Nassau der Obersteuerath Scholz, von Hessen-Darmstadt der Ministerialrath v. Briegeleben, von Kurhessen der Geh. Legationsrath v. Meyer zu den neuen Konferenzen in Wien abgeordnet, und die Abreise der beiden letzteren in den offiziellen Blättern bereits gemeldet.

Das „Norddeutsche Portfollio“ kann neuerdings aus bewährter Quell mit Zuverlässigkeit versichern, „Oesterreich habe seine Bereitschaft erklärt, im Fall Preußen an seinem Standpunkt festhält, den Darmstädter Koalitionen am 1. Januar 1854 seine Grenzen zu eröffnen und ihnen ihre bisherigen Zollrevenueu bis zu einer gewissen fest bestimmten Höhe zu garantiren.“ Diese Nachricht, die allerdings von einigen inspirirten Blättern wiederholt wird, scheint nur ein Wunsch der Koalition zu sein.

Die Frankfurter Bürgerschaft im Allgemeinen zeigt bis jetzt eine sehr geringe Theilnahme für die Urwahlen am 18. und 19. Oktober. Nur zwei Parteien, der sogenannte Reformverein und die Gothaer, kämpfen um die wichtige Befegung der neuen gesetzgebenden Versammlung. (Fr. P. 3.)

Die bayerische Regierung soll den drei Schutzmächten Griechenlands in einer Note den Entschluß des Prinzen Adalbert mitgetheilt haben, zur griechisch-katholischen Konfession überzutreten, um als griechischer Thronfolger an die Stelle des auf seine Rechte verzichtenden Prinzen Luitpold treten zu können. (Hamb. Nachr.)

Der Kaiser von Oesterreich ist den 15. früh nach Schönbrunn zurückgekommen.

Aus Paris die Festbeschreibung des wahrhaft „Kaiserlichen“ Einzuges in die Tuilerien. Der militairische Charakter des Einzuges festes war vorherrschend.

Der englische Ministerrath hat die Einberufung des Parlaments definitiv auf den 4. November festgesetzt; die Eröffnung wird, wie schon gemeldet, wahrscheinlich am 11. November stattfinden.

In Spanien ward am 10., dem Geburtsfeste der Königin, eine ausgedehnte Amnestie ertheilt.

In der Türkei abermals ein wichtiger Ministerwechsel.

Die Frau Prinzessin von Preußen wird bereits am 19. d. Mts., der Prinz erst Ende d. Mts. wieder in Koblenz eintreffen.

Die Herzogin von Orleans ist soweit wieder hergestellt, daß sie demnächst die Rückreise nach England in Begleitung der Königin Anetie anzutreten kann. (Engl. Nachr.)

Die „A. Desf. 3.“ vom 16. publizirt die feierliche Verlobung der Prinzessin Auguste von Dessau mit dem Erbprinzen Ernst von Alfenburg, die am 12. stattgefunden hat. Der Letztere hat sich nach der Verlobung sofort nach Potsdam begeben, um selbst Sr. Maj. dem Könige v. Preußen Mittheilung von dem erfreulichen Ereigniß zu machen.

Eduard Devrient verläßt Dresden und geht als technischer Direktor des Karlsruher Theaters nächstens dahin ab, Dr. Parles hat Dresden am 16. verlassen, um sich nach München überzufiedeln.

Die Ernennung des früheren Kieler Professors Dr. Ritsch zum ordentlichen Professor der klassischen Alterthumswissenschaft zu Leipzig wird offiziell gemeldet.

Der Wiener „Virtuose“ Strauß ist mit seiner Kapelle von Berlin nach Hamburg abgegangen. (Zufch.)

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 19. Oktober enthält folgendes:

Berlin, den 18. Oktober 1852.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den zum Königl. württembergischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an Allerhöchster Hoflager ernannten Staatsrath und Kammerherren, Freiherrn v. Linden, gestern Mittags im königlichen Schlosse hieselbst in einer Privat-Audienz zu empfangen und aus den Händen desselben das Schreiben Sr. Majestät des Königs von Württemberg, wodurch er in der gedachten Eigenschaft beglaubigt wird, entgegen zu nehmen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem bei der Fortverwaltung der Prinzlichen Herrschaft Krojante angefallten Hegemeister Johann Benjamin Schneider das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und Dem Regierungs-Sekretaire Peter Caspar Klein in Düsseldorf den Charakter als Rechnungsrath beizulegen.

Berlin, den 17. Oktober 1852.

Ihre Königl. Hoheit die verw. Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ist nach Ludwigslust;

Se. Königl. Hoheit der Großherzog und Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz sind nach Neu-Strelitz zurückgereist.

Im „Staats-Anz.“ befindet sich ferner ein allgemeines Regulativ des Finanzministeriums vom 21. September 1852 — über die Behandlung des Güter und Effekten-Transports auf den Eisenbahnen in Bezug auf das Zollwesen.

Berlin, den 18. Oktober. Se. Majestät der König geruhten gestern der Einweihung und dem ersten Gottesdienst in der neu erbauten Philippskirche beizuwohnen. Der Minister-Präsident v. Manteuffel, der Konfiskations-Präsident Graf Voß und andere Notabilitäten der Stadt hatten sich gleichfalls zu der Feier eingefunden. Der neue Prediger der Gemeinde, Hr. Dreiß, hielt eine treffliche Antrittsrede, zu der er denselben Text gewählt hatte, mit welchem der verstorbene Domprediger v. Gerlach von seiner Gemeinde geschieden war: „Siehe, es ist Alles bereit!“

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm feiern heute am Jahrestage des großen Leipziger Sieges Höchsthren Geburtstags. Zur Feier des Festtages haben Se. Königl. Hoheit die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Kompanie des ersten Garde-Regiments zu Fuß, welche Höchsthieselben als Hauptmann und Chef kommandiren, zum Diner geladen. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen haben, wie wir vernehmen, ebenfalls Höchsthre Theilnahme an dem Diner zugesagt.

— Se. Excellenz der General-Lieutenant v. Voß, Kommandeur der 8. Division, zu Erfurt beging am 17. d. M. sein 50jähriges Dienstjubiläum. Seinem Wunsche gemäß, diesen Tag in der Stille zu verleben, war er auf Urlaub zu seinen Verwandten nach der Neumark gereist, wohin ihm durch den kommandirenden Herrn General des 4ten Armeekorps, Fürsten Radziwiłł Durchlaucht, in ehrenvoller Anerkennung seiner langen pflichttreuen geleisteten Dienste, eine Allerhöchste Kabinetts-Ordre Sr. Majestät des Königs mit dem Rothem Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub überandt wurde. Besonders überrascht und gerührt aber wurde der um König und Vaterland so verdiente Jubilar durch ein quädisches Handschreiben Sr. Majestät des Königs mit einer Ergütliche des verewigten Feldmarschalls Grafen v. Kleist-Rollendorf, als dessen Adjutant in dem Feldzuge von 1812 und in den Freiheitskriegen von 1813—14 und 15 gefochten, und am 30. März 1814 in der Schlacht von Paris durch eine Kanonenkugel schwer bleibert wurde. (R. Pr. 3.)

— Was die in Aussicht gestellte völlige Selbstständigkeit der provinzialständischen Legislative in rein provinziellen Angelegenheiten betrifft, so ist deren Ausübung noch mit ganz besondern Schwierigkeiten verknüpft. Bekanntlich sind die Stände verfassungsmäßig nur im Besitz einer beratenden, nicht aber einer entscheidenden Stimme, und es möchte starken Zweifel unterliegen, ob für jetzt in diesem Verhältnis etwas geändert werde. Dagegen ergeben mannichfache Gründe der Wahrscheinlichkeit, daß die jetzt bestehende Einrichtung, wonach die Grundprinzipien provinzieller Gesetzgebung mit den Kammern, die Deputierten-Ausführung mit den Ständen vereinbart wird, noch an Ausdehnung gewinnen werde. Dieser Weg, welcher früher bereits bei den Beratungen über die Rentenbanken und die Provinzial-Stiftungen betreten wurde, hat sich neuerdings namentlich auch bei der Erörterung der Vorlagen, betreffend die Regelung der Gemeindeverhältnisse, bewährt. (R. G.)

— Die Wiener Zollkonferenzen werden, wie schon erwähnt, am 20. eröffnet werden. Sie gelten der Bildung jener Zollgruppe, welche mit Oesterreich sofort in ein Vertrags-Verhältnis treten soll, um später zur Jolleinigung überzugeben. Da, wie schon gesagt, die Jolleinigung für Oesterreich Hauptfache ist, so ist die Nachricht wohl nicht unbegründet, daß man allen deutschen Staaten den nachträglichen Zutritt zu dem abzuschließenden Handelsvertrage offen halten will, natürlich vorausgesetzt, daß es überhaupt sobald zu einem solchen Abschluß kommt, der zwar in dem Wunsche einiger Koalitionsstaaten liegt, aber von Oesterreich, da es ihm um Preußen mehr, als um die bereits gewonnenen Koalitionsstaaten zu thun ist, nicht allzu sehr beeilt werden dürfte. (R. 3.)

— Aus Schlesien, vom Rhein und aus Westphalen gehen Berichte über mannichfache Bemühungen ein, auf die bevorstehenden Wahlen im spezifisch römisch-katholischen Interesse einzuwirken. Ein Rundschreiben des Bischofs von Münster fordert den Diöcesan-Klerus zur eifrigen Theilnehmung an den Wahlen und zu kirchlichen Ansprachen in dieser Beziehung auf.

— Die Zahl der im hiesigen Invalidenhanse befindlichen Krieger hat sich in letzter Zeit sehr verringert. Ein Theil ist gestorben, andere haben sich in ihre Heimath begeben, nachdem eine Kabinetts-Ordre es den blinden Invaliden frei gestellt hat, die Anstalt zu verlassen und statt dessen 6 Thlr. monatlich zu beziehen.

— Fräulein Auguste Kroll, welcher auf ihr Ansuchen eine Theaterkonzession für ihr Stabliement ertheilt worden ist, hat bereits Einleitungen getroffen, um noch in diesem Winter eine komische Oper zu engagiren.

Schroba, den 12. Oktober. In der verfloffenen Nacht wurde der Pfarrer zu Madre, ein alter ehrwürdiger Mann, unter den fürchterlichsten Mißhandlungen beraubt und zugleich die Kirchenkasse daselbst bestohlen. Die Räuber, eine 10 Mann starke bewaffnete Bande, drangen durch das Fenster in die Wohnung des Pfarrers. Die Spur der Verbrecher ist glücklicherweise bald entdeckt worden und sind 6 derselben bereits gefänglich eingezogen.

Constadt, den 13. Oktober. Die Cholera ist hier ausgebrochen und hat in einer Nacht nicht weniger als 17 unversorgten Kindern die Väter genommen.

Röhl, den 14. Oktober. Gestern besetzte der Gasthof zum „Prinz Karl“ in Deuß einen seltenen Gast, und zwar unter Polizeiwache. Es war der wegen betrügerischen Bankrotts aus Bückeburg

entflohene Banquier Heine. In Paris wurde er durch einen Polizeikommissär erkannt, verhaftet und ausgeliefert. Heute Morgen wurde er weiter befördert.

Wien, Montag den 18. Oktober, Morgens. Nach hier eingetroffener Meldung aus Konstantinopel ist der Großvezier Ali Pascha gekürzt, und an seine Stelle der Marineminister Mehmed Ali Pascha ernannt. (Tel. Dep. d. G. B.)

Dresden, den 16. Oktober. Unsere Ministerkrise dauert fort, doch dürfte sie bald an ihrem Ausgange sein. Die neueste, aber auch wahrscheinlichste Ministerliste ist: Krieg, Justiz und Finanzen, wie bisher: v. Rabenhorn, Schinsky, Behr; Aemkeres und Juneres v. Beust, der das Kultusministerium aufgiebt, welches der Vizepräsident des hiesigen Appellationsgerichts, Dr. Müller, Freund des Ministerpräsidenten und Justizministers Schinsky, erhält. (R. Pr. 3.)

Frankreich.

Paris, den 16. Oktober.

Louis Napoleons Einzug in die Hauptstadt. Schon in der ersten Frühe des heutigen Tages gerieth ganz Paris in freudige und festliche Bewegung. Schon in den letzten Tagen und noch vergangene Nacht strömten aus der nahen und fernen Umgebung Tausende und aber Tausende von Landleuten und Fremden hierher, um Zeuge des heutigen Tages zu sein, und bereits in den Morgenstunden wogte und drängte es sich durch die Straßen und auf den Plätzen, die der Cortege des Prinzen durchziehen mußte, und alles suchte, des entbehrten Schlafes und der Ermüdung vergessend, gute Plätze zu gewinnen. Gegen 10 Uhr schlugen die Trommeln der Nationalgarde Appell und um halb 11 Uhr standen die Bataillone der letztern und die Linien in Spee aufgestellt. Auf nahezu eine Million schätzt man die Neugierigen, die um diese Zeit schon die Trotoirs, alle erhöhten Punkte, alle Fenster und die Dächer der Häuser besetzt hielten, und noch immer strömten neue Schaaeren zu.

— Nachmittags 4 Uhr. Kurz vor zwei Uhr donnerte die Signalfanone. Man zählte ein und zwanzig Schüsse. Der Bahnzug, der den Prinzen zurückführt, trifft ein. Jetzt begannen die Glocken aller Kirchen zu läuten, das Vivatrufen am Bahnhofe beginnt. Der Prinz setzt sich zu Pferde, man hat ihm ein Roß vorgeführt, das mit einem orientalischen Reichtum besetzt ist. Der Kriegsminister, die Generale, seine Adjutanten, die Ordnonanzoffiziere begleiten ihn allein. Die Municipalgarde, auf dem Hofe der Bahngebäude postirt, läßt den Kaiser leben. Der Prinz überschreitet die Austerlitzbrücke. Auf dem Basilleplatz erwartet ihn der Präsekt der Seine, um ihm eine Rede zu halten. (Schon auf dem Bahnhofe hatte der Erzbischof ihn angedeutet. Die Ordnung des Zuges, welche sich nun einermäßen herstellte, ist diese: An der Spitze die Nationalgarde zu Pferde; der General Lamoussine mit seinem Stabe; General Maquan mit Stab; die Stabschule; zwei Regimente Chasseurs zu Pferde; der Militairchiffraat des Prinzen; der Prinz, in einem Zwischenraume von 10 Schritten von allen jetzt in Paris lebenden Generalen gefolgt, in demselben Gefolge eine große Menge fremder Offiziere; der Prinz trägt die große Uniform des General-Lieutenants und das rothe Band der Ehrenlegion; darauf Guiten, Lanciers, Dragoner, Kürassiere, Artillerie, Karabiniere, Republ. Garde zu Pferde, Gensd'armie. Die Waffen glänzen, die Rosse heben sich, die Soldaten fählen sich. Alles im höchsten Schmud; die Lanciers tragen auf den Spigen ihrer Lanzen Bouquets, Deputationen halten bei den einzelnen Triumphbogen hie und da den glänzenden Zug einen Augenblick auf. Die Damen der Halle lassen durch ein Kind einen Blumenstrauß dem Prinzen überreichen. Es deklamirt mitten unter dem Gestamp der Pferde und dem Rufen der Masse einige Verse. Es ist unmöglich, den ganzen Zug in allen Stadien zu schildern. Ich hebe Einzelheiten heraus. Der Boulevard Montmartre und der der Italiener zeichnen sich durch ihre Stille aus. Hier liegen die Cercles der aristokratischen Welt: der Club de Café de Paris, der Jockey-Club, der Cercle des Arts u. s. w. Man hat an diesen Häusern selbst hier auch nicht das Geringste gethan; keine Guirlande, keine Fahne. Die niederen Stände dagegen zeigten desto mehr Eifer. Die Arbeiter hatten sich nach ihrem Berufe zu Korporationen vereinigt. Jeder Hausen hatte seine Fahnen, jeder Hausen ließ den Kaiser leben.

An dem über den Platz nach den Tuilerien errichteten Triumphbogen führenden Weg hatten sich zahlreiche Deputationen von Neuilly, Saint-Cloud, Sevres und andern Nachbarstädten von Paris aufgestellt, jede von weiß gekleideten Mädchen mit Blumenkränzen und bunten Schärpen umgeben. Hier war der Jubel grenzenlos und unbeschreiblich, als der Prinz durch den Triumphbogen in den Tuilerienengarten eintritt. Dies geschah wenige Minuten vor halb 4 Uhr. Der Prinz sah etwas erschöpft aus, befand sich aber wohl und schien tief ergriffen von dem ihm gewordenen großartigen Empfang. Es findet kein Empfang statt. Das diplomatische Korps war nicht offiziell vertreten.

— den 16. Oktober, Abends 7^{1/2} Uhr. Die Illuminationen sind glänzend, besonders auf dem Boulevard der Italiener. Der bekannte Schneider Dussautoy, der die Lieferungen für den Prinzen hat, leistet hier in Eichterverwendung Auserordentliches. Die Große Oper und die komische Oper übertreffen ihn noch an Pracht. Alle öffentlichen Gebäude sind erleuchtet. Von heute an nennen sich Grand-Opéra und Opéra-Comique — Académie impériale und Théâtre impériale. Das Wetter ist, wie den ganzen Tag über, prächtig. — Die Börse war heute ganz und die Post wurde früher geschlossen.



Italienische Staaten.

Napel, Sonntag den 10. Oktober. Polizeiminister Pezzetti ist gestorben. Die Urtheile in Betreff des 15. Mai sind veröffentlicht. Von 7 Todesstrafen sind 2 in 26jährigen Kerker verwandelt worden.

Turin, Mittwoch den 13. Oktober. Die „Gazetta piemontese“ widerspricht, daß ein neues Anleihen abgeschlossen werden solle. (Zel. Dep.)

Asien.

Nach den letzten Nachrichten aus Hong-Kong vom 23. August scheint sich in China das Glück der Waffen endlich für die legitime Dynastie entschieden zu haben. Wenigstens hört man, daß ein Theil der Insurgenten im Westen von Sei geschlagen, ihr Führer Tien-teh gefangen und enthauptet worden sei. Die Hauptmacht der Rebellen ist aber dadurch bei weitem nicht gebrochen.

Locales.

Halle, den 18. Oktober. In Gegenwart eines Deputirten der Kgl. Regierung zu Merseburg, des Hrn. Regierungssassessor Lepsius, fand heute die Eröffnung der hier neugegründeten Gewerbeschule statt.

Dem Vernehmen nach waren bis heute 20 Schüler an- und aufgenommen, die vorläufig noch nicht in zwei verschiedene Abtheilungen sondern combinirt unterrichtet werden.

— Die Veteranen begingen auch diesmal wieder den heutigen Tag, den Tag der Erinnerung an die Schlacht bei Leipzig, festlich, und holten zu dem Ende Nachmittags 5 Uhr ihre Fahne in feierlichem Aufzuge aus der Wohnung des einen ihrer Kameraden ab.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Halle, am 18. Oktober 1852.

Unter Vorsitz des Hrn. Justizrath Fritsch wurde verhandelt:

1. Die Rechnung der Gottesackerkasse pro 1851 wird zur Prüfung und Derchariturung vorgelegt. Die Einnahmen betragen danach 2173 Thlr. 11 Egr. 8 Pf., darunter 859 Thlr. 20 Egr. für verlebene Erbgebühren und 782 Thlr. 19 Egr. 9 Pf. Begräbnis- und Leichenausgebühren. Die Ausgaben haben 10,842 Thlr. 7 Egr. 1 Pf. betragen, darunter allein 9167 Thlr. 1 Egr. 6 Pf. für Einrichtung des Friedhofs, zu deren Deckung die Kammer ein Kapital von 9000 Thlr. vorgeschaffen hat.

Die Rechnung wurde vollständig in Ordnung gefunden und deshalb Ertheilung der Decharge bewilligt.

2. Die Rechnung der Hospitals-Kasse auf das Jahr 1851 wird mit dem Antrage auf Revision und demüthigste Decharge und mit dem Eruchen vorgelegt, die bei Lit. VIII. der Ausgabe: „Unterhaltung der Utensilien und Wäsche“ entfallende Mehrausgabe von 20 Thlr. 6 Egr. 2 Pf. nachträglich zu bewilligen. Die Rechnung selbst weist nach:

Einnahme:	
1406 Thlr. 19 Egr. 11 Pf.	Kapitalzinsen,
115 „ 28 „ 9	Legatzinsen,
5739 „ 22 „ —	Ertrag von Grundstücken,
584 „ 14 „ —	Ertrag von Berechtigungen,
65 „ 8 „ —	aus Verlassenschaften,
562 „ 21 „ —	Erstattung der Pflegegelber,
263 „ 22 „ 4	Zusammen,
8734 Thlr. 16 Egr. — Pf.	Summa, excl. der Reste aus früheren Jahren und des übertragenen Bestandes.
Ausgabe:	
96 Thlr. 15 Egr. 1 Pf.	Legate,
248 „ — „ 5	Steuern und Erbzinsen,
7 „ 18 „ 9	fixirte Ausgaben,
879 „ 15 „ —	Besoldungen und Löhne,
30 „ 3 „ 3	Büreaukosten,
589 „ 28 „ 5	Unterhaltung der Grundstücke,
4369 „ 18 „ 11	Verpflegung,
572 „ 11 „ 10	Unterhaltung der Utensilien und Wäsche,
730 „ — „ —	Brenn- und Erleuchtungs-Material,
805 „ — „ 2	Kurkosten,
234 „ — „ 6	Zusammen,
8060 Thlr. 17 Egr. 2 Pf.	Summa.

Die Versammlung fand gegen die Rechnung nur einige Bemerkungen zu machen, welche dem Magistrat zur Aufklärung überdielt wurden. Im Uebrigen aber wurde Ertheilung der Decharge bewilligt.

3. Zur Verewohnung der Vernehmung eingelöster und Auslösung von bezahlender Stadtsobligationen wird auf Antrag des Magistrats ein Deputirter in der Person des Stadtverordneten Herrn Berneke erwählt.

4. In Gemäßheit des Beschlusses vom 27. v. M. überdennt der Magistrat die Verlege über vorausgabte Kosten für Wegeverbesserungen und wiederholt seinen Antrag auf Erhöhung des betreffenden Fonds um 150 Thlr. als es doch als be-

kannt vorausgesetzt werden müßte, daß der vergangene Winter äußerst ungunstig für sämtliche Wege gewesen sei, der Natur der Sache nach aber nicht speziell nachgewiesen werden könne, wozu die jetzt beantragten 150 Thlr. verwendet werden sollten, da überall an den Wegen nachgeholfen werden muß.

Die Versammlung bewilligt die 150 Thlr. zu näherer Verrechnung, bemerkt indessen, daß die Tagelöhner auf den Wegen ganz außergewöhnlich träge zu arbeiten schienen und dringend zu wünschen wäre, daß man sie mehr zu Affordsätzen arbeiten lassen könnte.

5. Der Amtmann Sander in Beeten hat den Antrag gestellt, ihm zu gestatten, von der aus der Schloppauer Separation dem Rittergute Beesen zugesallenen Wiese circa 16 Morgen in Ackerland verwandeln zu dürfen, da auf diesem Theile der Wiese, der hohen Lage wegen nur schlechtes und wenig Gras geerntet werde, und ein Acker durch Ueberflutung nicht zu bestärken sei.

Der Magistrat legt dies Gehör zur weitem Entschlieung vor, und bittet, im Falle auf dasselbe eingegangen werden sollte, einen Deputirten zu ernennen, um zunächst an Ort und Stelle Information einzuziehen.

Die Versammlung deputirte Herrn Trübe zu fraglicher Unternehmung. 6. Der Versuch, die Verhörsitzung in den Polizeireißen zu versetzen, ist, da in dem Termine kein Viefer erschienen ist, wieder mißlungen, wovon die Versammlung Kenntniß nimmt.

7. Der Fleischermeister Brauer, welcher von den Freireisler Acker 2 Morgen 102 □ Ruthen für 24 Thlr. 2 Egr. erpachtet hat, will seinen Pachtvertrag auf anderweite 6 Jahre bis 1. Oktober 1860 prolongiren, wozu der Magistrat bei der Angemessenheit des Pachtgeldes Genehmigung beantragt.

Da der Pachtzins ein ansehnlicher ist, so beschloß die Majorität in die Prolongation zu willigen.

8. Die Bewohner der neubauten Häuser auf der Magdeburger Chaussee haben wiederholt darauf angetragen, daß die Straßenverleuchtung auch auf jenen Stadttheil ausgedehnt werden möge. Der Magistrat hält dies Verlangen für sehr rechtfertigt und will dasselbe des besten Ansehens wegen eben solche Kandelaber laternen anbringen, wie sie bereits in der Leipziger Straße angebracht sind. Es werden dazu 8 — 10 Stück gebraucht werden und belaufen sich die Kosten auf 35 — 40 Thlr. pro Stück. Im Falle des Einverständnisses beantragt daher der Magistrat die beschafflichen Kosten zu bewilligen und bemerkt, daß der etatsmäßige Fond für Beschaffung neuer Laternen zu dieser Ausgabe ausreicht.

Die Versammlung ist mit der Stellung jener Kandelaber einverstanden unter der Voraussetzung, daß die Wegnahme der Chaussee-Bäume zuvor genehmigt wird und die Ausgabe aus den dazu bestimmten etatslichen Reserven und pro 1853 bestritten werden können.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 18. bis 19. Oktober.

Im Kronprinzen: Frau Gräfin Erbach m. Fam. u. Dienerschaft a. Philippsthal. Hr. Med. Rath Dr. Schmalz a. Dresden. Wab. Schulz m. Loth. a. Nordhausen. Die Hrn. Kauf. de Violé a. Schwelm, Wahnert a. Elberfeld, Laube a. Dresden, Schrader a. Hamburg, Egert a. Leipzig. Stadt Hirsch: Hr. Partikul. Schönheit a. Nürnberg. Hr. Hofrath Stubenrauch a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Lew u. Leuthner a. Leipzig, Humbert a. Frankfurt, Arnold a. Berlin, Ritschmann a. Brandenburg, Holdermann a. Hannover, Diez a. Magdeburg. Goldner Ring: Hr. Gutsbes. Dietrich a. Könnern. Hr. Schausp. Brüggemann a. Leipzig. Hr. Dr. phil. Keil a. Pforte. Hr. Amtm. Bachhoff a. Jörbig. Die Hrn. Kauf. Sander a. Magdeburg, Bothmer a. Köln, Webemeyer a. Berlin. Hr. Pastor Dietrich a. Leicha. Englischer Hof: Die Hrn. Kauf. Wenzel a. Danzig u. Jordan a. Hannover. Hr. Rent. Schütz a. Stuttgart. Hr. Partikul. v. Heintze a. München. Goldner Löwe: Die Hrn. Kauf. Engel a. Bernburg u. Waltherr a. Posen. Hr. Prebig, Kohlbau a. Döbheim. Hr. Fabrik. Reinhardt a. Slogau. Stadt Hamburg: Hr. Gutsbes. Lüttrich a. Kreisfeld. Hr. Justizamtm. Ackermann a. Jersing. Hr. Prem.-Lieut. v. Franke a. Berlin. Hr. Gastw. Graebin a. Wesel. Hr. Kommerzienrath Deißner a. Köln. Hr. Stud. Deißner a. Leipzig. Hr. Kaufm. Mier a. Dessau. Goldne Kugel: Die Hrn. Kauf. Fischer a. Hlmenau, Wappler a. Dresden, Schröder a. Rudolfsbad. Hr. Ingen. Vöhler a. Erfurt. Hr. Lehrer Behrendt a. Berlin. Hr. Dekan. Reinhardt a. Tiefurt. Thüringer Bahnhof: Hr. Lieut. v. Garzquint m. Gem. a. Erfurt. Hr. Negoz. Inaand a. Paris. Hr. Hofschaupiel. Deorient a. Dresden. Hr. Dekonom Schmitz a. Langentoben. Die Hrn. Kauf. Cherard u. Springer a. Frankfurt, Dressel a. Gohren, Mangold a. Köln.

Meteorologische Beobachtungen.

17. Oktober	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	337,61 Par. L.	337,19 Par. L.	336,91 Par. L.	337,24 Par. L.
Dunstdruck	1,48 Par. L.	2,20 Par. L.	1,83 Par. L.	1,84 Par. L.
Relat. Feuchtigt.	91 pCt.	55 pCt.	84 pCt.	77 pCt.
Luftwärme	— 2,3 Gr. Rm.	8,0 Gr. Rm.	1,0 Gr. Rm.	2,4 Gr. Rm.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Bestimmung im §. 4 des in dem Amtsblatt der Königl. Regierung unter Nr. 40 abgedruckten Reglements des Königl. Staats-Ministerii vom 30. August d. J. zur Ausführung der Allerhöchsten Verordnung vom 4. desselben Monats, über die Bildung der Ersten Kammer bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die von mir aufgestellte Wählerliste

- 1) für den 1ten, die Kreise Sangerhausen, Eckartsberga, Weißenfels, Querfurt, Naumburg, Zeitz, Weißenfee, Langensalza, Ziegenrück, Schleusingen und Erfurt umfassenden Wahlbezirk der Provinz Sachsen,
- 2) für den 2ten, die Kreise Wittenberg, Liebenwerda, Schweinitz, Zorge, Bitterfeld, Dessau und Merseburg umfassenden Wahlbezirk der hiesigen Provinz, und

3) für den 3ten, den Mansfelder See, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis umfassenden Wahlbezirk der Provinz Sachsen auf den königlichen Landrathsämtern dieser Kreise während des Zeitraums vom 17. bis zum 31. d. Mts. einschließl., zur Einsicht des theilnehmigen Publikums ausliegen.

Etwanige Reklamationen gegen die Wählerliste müssen bis spätestens zum 31. d. Mts. schriftlich unter Beifügung der Beweismittel bei mir angebracht werden, widrigenfalls keine weitere Rücksicht darauf genommen werden kann.

- Zum Wahl-Kommissarius habe ich
- 1) für den 2. Wahlbezirk den Landrath des Kreises Querfurt, Herrn v. Helldorff zu St. Ulrich, und zu dessen Stellvertreter den Landrath des Kreises Eckartsberga, Herrn v. Münchhausen in Cölleda,
 - 2) für den 3. Wahlbezirk den Herrn Regierungs-Präsidenten v. Wedell, und zu dessen Stell-

vertreter den Herrn Geheimen Regierungsrath und Landrath v. Leipziger in Bitterfeld,

3) für den 4. Wahlbezirk den Herrn Landrath v. Kerzenbrock zu Helmsdorf, und zu dessen Stellvertreter den Herrn Ober-Präsidenten a. D. v. Burmann zu Dypin, ernannt. Zum Wahlort ist

- 1) für den 2. Wahlbezirk die Stadt Wittenberg,
- 2) „ 3. „ „ Wittenberg,
- 3) „ 4. „ „ Gisleben.

von mir bestimmt worden. Die Wahl zur Ersten Kammer wird am 10. November d. J. stattfinden, den Wählern aber noch eine besondere Einladung dazu durch den betreffenden Wahl-Kommissarius zugehen.

Magdeburg, den 12. Oktober 1852.
Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.
(gez.) v. Witzleben.

Deutschland.

Berlin, den 17. Oktober. Das „Preuß. Wochenblatt“ behauptet, daß „die ministerielle Partei offen den unbedingten Ministerialismus, d. h. die Prinzip- und Gesinnungslosigkeit als ihr Wahlprogramm proklamiert,“ erklärt sich übrigens mit dem in der Zollvereinsfrage behaupteten Standpunkte unserer Regierung durchaus einverstanden und glaubt, bei so schlagenden Thatsachen werde kein Unbefangener Preußen noch den Vorwurf machen, „daß es absichtlich oder aus eigenem Uebermuth seine eigene Schöpfung hat zerfallen lassen.“ Dasselbe Blatt ist „durch die neueste Wandlung der Kreuzzeitung, durch deren unumwundenes pater peccavi nicht überrascht“, hatte aber nicht erwartet, „daß dieses Organ dabei alle Selbstachtung verlegen werde.“ Aus dem Wahlprogramm, welches das „Wbl.“ für seine Partei aufstellt, theilen wir folgenden Auszug mit: „Wir werden fragen müssen: Willst du die beschworene Verfassung aufrecht erhalten, ihre Verbesserung nur auf verfassungsmäßigem Wege und wo ein wirkliches Bedürfnis dazu vorhanden ist, austreten? Willst du, wo sie etwa im Ganzen oder im Einzelnen verletzt worden, sei es durch offenen Bruch, sei es durch sophistische Fälschung ihres Inhalts, dieses frei und männlich aussprechen und die Rückkehr in die durch heilige Schwüre zugesicherte Bahn verlangen? Willst du den Ausbau der preussischen Verfassung erstreben oder gefunden, festen Grundlagen oder auf den morschen Pfeilern einer abgeforderten Bergangenheit? Willst du das starke Königthum, dessen Preußen bedarf, nach Unten und nach Außen zu stärken suchen, durch gleichzeitige Sicherung der Freiheit und der Autorität, durch Hebung und Belebung des preussischen Nationalgefühls? Glaubst du Preußen als europäische Großmacht erhalten und seinem deutschen Berufe wiedergeben zu können durch ein System tendenzloser Politik, welches die Interessen des Vaterlandes und seiner treuesten Allirten zu Gunsten abstrakter Doktrinen Preis giebt, und durch unbegrenzte Nachgiebigkeit gegen die Anforderungen fremder Mächte, welche sich fälschlich für Preussens Allirte ausgeben; oder hast du ein Herz für die Ehre und Selbstständigkeit des Vaterlandes und das lebendige Bewußtsein seiner Kraft? Stehen dir die Macht der Hohenzollern und die äußere Stellung Preussens höher als die Interessen deiner Standes- und Gesinnungsgenossen in andern Ländern? Wir denken hierbei an die Unterstützung, welche gewisse preusseneindliche Parteien in anderen deutschen Staaten in diesseitigen Sympathien gefunden haben. Willst du endlich die Verfassung, Gesetzgebung und Entwicklung Preussens und der ihm treu gebliebenen Verbündeten abhängig setzen von den Beschlüssen eines Bundestags, in dem Oesterreichs Stimme entscheidend ist, oder willst du, daß den Ueberresten dieser Behörde gewehrt und Preußen hierdurch die Möglichkeit gesichert werde, seinen Beruf für sich und für Deutschland dereinst zu erfüllen? — Wir fürchten weder die Pläne Oesterreichs noch die Gelüste Napoleons des Kleinen dergestalt, daß wir deshalb unsere Antworten ändern oder solche Fragen im gegenwärtigen Augenblicke unterdrücken sollten. Die richtige Lösung der letzteren giebt uns vielmehr die sicherste und zugleich die einzige Gewähr gegen die bezeichneten Gefahren.“

— Im Verlage der Decker'schen Geh. Ober-Hofbuchdruckerei sind „Beiträge zur Beurtheilung der Zollvereinsfrage, eine Sammlung antiker Altentwürfe,“ erschienen. Für den Geschichtsschreiber hat diese Zusammenstellung großen Werth, für die Beurtheilung der Zollfrage dagegen dürften die Zeitungen bereits das Erforderliche geleistet haben; denn die wenigen Altentwürfe, die unsers Wissens hier dem Vortritt nach zuerst in die Oeffentlichkeit kommen, sind meist älteren Datums und bieten nur historisches Interesse dar. Den Altentwürfen ist eine historische Darstellung der Zollfrage vom Abschluß des Septembervertrages ab beigelegt.

Frankfurt, den 16. Oktober. Gestern Abend wogte vor den hell erleuchteten und geschmackvoll decorirten preussischen Kasernen eine dichtgedrängte Menschenmenge auf und ab, während in den geschmückten Sälen die größte Heiterkeit herrschte. Im lustigsten Tanze vergnügten sich Soldaten aller Truppencontingente. Der heitere Ball wurde besucht durch den königlich preussischen Bundestagsgesandten, Herrn Geh. Legationsrath von Bis mar ck Schö n h a u s e n, in Landwehrrulanenoffiziersuniform, Herrn General v. Herwarth, den groß. hess. General Herrn Grafen von Jsenburg, den Stadtkommandanten Herrn Major Deeg und vielen höhern Offizieren der hiesigen Besatzung. — Auf der gestrigen Wachtparade erregte die hier seltene Erscheinung eines kaiserlich russischen Offiziers in Uniform einiges Aufsehen. (Fr. P. 3.)

— Heute ist ein von 33 der geachteten unserer israelitischen Mitbürger unterzeichneter Protest gegen den der israelitischen Bürgerschaft ihre staatsbürgerliche Gleichstellung entziehenden Senatsbeschluss erschienen. Kein rechtlich gesinnter christlicher Bürger wird der Lage, in welche die israelitischen Mitbürger nun wieder zurückgedrängt sind, seine aufrichtige Theilnahme versagen. Nur tritt dies Altentwurf vielleicht dem Senat insofern zu nahe, als derselbe in seiner schwierigen Lage nicht anders handeln konnte. (Fr. P. 3.)

Frankreich.

Paris, den 15. Oktober, Abends. Wie ich erfahre, soll das gestern zu Belleville entdeckte Komplott sehr ernsthafter Natur

sein. Bereits 24 Personen sind verhaftet und nach der Polizei-Präfectur gebracht worden. Man hält es sehr geheim und verhaftet alles, was nur im Geringsten verdächtig ist. Wenn ich recht unterrichtet bin, war es gegen das Leben des Präsidenten der Republik gerichtet und sollte morgen beim Einzug seiner Hobeit zum Ausbruch kommen. Hier in Paris gewinnt die Befürchtung Raum, daß L. Napoleon wohl doch noch unter dem Dolche eines Mordhändlers fallen werde. Der Präsident selbst, der an seinen glücklichen Stern glaubt, macht sich wenig aus den gegen ihn unternommenen Attentaten. Man hat ihm einst prophezeit, er würde auf der Jagd sterben; er glaubt daran und nimmt nur große Vorsichts-Maßregeln, wenn er sich auf die Jagd begiebt, die er nebenbei gesagt, leidenschaftlich liebt, und die einen um so größeren Reiz für ihn hat, da er sie mit Gefahr für ihn verknüpft hält. Man spricht hier ferner von großartigen Intrigen in Belgien, um dort eine Revolution im kaiserlichen Sinne hervorzurufen. Ein Theil des belgischen Militärs soll gewonnen sein. (R. 3.)

Spanien.

Madrid, den 10. Oktober. Die Königin Mutter hat diesmal hinter dem Rücken der Minister bei ihrer Tochter eine Amnestie erwirkt, gegen die Murillo sich immer gestäubt hat. Bei Gelegenheit des heutigen Geburtsfestes der Königin hat Isabella alle wegen politischer und wegen Preß-Vergehen in Untersuchung stehenden Personen begnadigt. Die fünf noch immer im Saladero sitzenden verantwortlichen Herausgeber sind in Folge der Amnestie so eben entlassen worden. Als beide Königinnen heute in einem Wagen durch die Straßen der Stadt fuhren, wollte der Jubel des Volkes kein Ende nehmen. Christine besitz seit einiger Zeit wieder die Gunst des Volkes, weil sie immer den richtigen Augenblick zu ergreifen weiß, wo das ohnehin rührige Blut der Spanier leicht siedend zu machen ist. Die Minister wurden aber nicht so gut empfangen; denn als Murillo zur Cour ins Schloß fuhr, wurde er von der Menge angegriffen und sein Wagen mit faulen Apfelsinen beworfen. Ahi va el trahidor! (Dort fährt der Verräther!) schrien einige auf der Plaza del Oriente. (R. 3.)

Belgien.

Brüssel, den 15. Oktober. Die ministerielle Krisis dauert noch immer fort. Hr. de Brouckere hat mit dem Könige eine lange Konferenz gehabt, worin er demselben das Resultat seiner Bemühungen und zugleich die Befürchtung mitgetheilt haben soll, mit dem von ihm gebildeten Kabinette nicht das Gute bewerkstelligen zu können, was er im Auge gehabt hätte. Wie es scheint, hat indeß Herr de Brouckere noch nicht definitiv die Mission niedergelegt, womit man ihn beehrt hatte; er hält sich noch ferner zur Disposition des Königs. (R. 3.)

Schweiz.

Aus der Schweiz, den 17. Oktober. Die Anwesenheit der Herzogin von Orleans in Lausanne zieht fortwährend viele hohe Gäste an, so neuerdings die Infantin Louisa Theresia, den Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg etc. Die Bevölkerung der Stadt bezeugt der durch das Schicksal oft und hart betroffenen Familie Orleans vielen Respekt.

Türkei.

Wir haben schon berichtet, daß die britische Mittelmeer-Flotte an der griechischen Küste eingetroffen ist. Die „Augsb. Allg. Ztg.“, welche dieselbe Nachricht mit dem Zusatz bringt, daß die griechische Successionsfrage mit dieser Flottenbewegung zusammenhänge, knüpft daran folgende Betrachtung: „Hierdurch gewinnen einige Thatsachen, die auf den ersten Anblick vereinzelt und von sekundärer Wichtigkeit zu sein scheinen, Bedeutung und vielleicht Zusammenhang. Daß die Engländer, wie kürzlich eine telegraphische Depesche gemeldet hat, 9000 Mann am persischen Golf — wohl bei Buschir — ausschiffen, um Herat „selbstständig zu erhalten“, d. h. diesen Knotenpunkt englisch-russischer Strebungen zu okkupiren und von ihm aus auf Persien, das Herat in Anspruch nimmt, zurückzuwirken, erschien schon folgenreich genug. Dazu gesellt sich der Streitpunkt über Tunis, in welchem die englisch-französischen Interessen sich kreuzen, während die Spalte dort dieselbe Rolle spielt wie in Herat Persien. Noch wichtiger ist der schwankende Gesundheitszustand des Sultans, über den in der letzten Zeit die seltsamsten Gerüchte gingen, als sei er vergiftet worden etc., während zu gleicher Zeit selbst die vorzüglichsten Quellen — die österreichischen — von weitverzweigten Verschwörungen sprachen, von den weitgreifenden Plänen der alttürkischen Partei. Weiterhin ist bekannt, daß der alte Dekonomos, der russische Schützling, der in Athen für den Mittelpunkt der jüngsten griechischen „Klosterverschwörung“ galt, sich in der letzten Zeit nach Konstantinopel einschiffte, auf demselben Dampfer, der einen griechischen Staatsprokurator an Bord hatte, welcher in der türkischen Hauptstadt die Fäden jener Verschwörung weiter verfolgen sollte. Dieselben rivalisirenden Einflüsse, die über das arme Gellas vorläufig die britische Blokade gebracht hatten, welcher Dom Pacifico zum Vorwand dienen mußte, begegnen sich heute, wo der Erbfolgestreit die Rebekappe für die sich bekämpfenden Absichten der Schutzmächte bildet. Wo man hinsieht — nach Aegypten, den heiligen

Stätten, den Karpatenländern, nach Bulgarien, Bosnien, Serbien, Montenegro — allwärts seit vielen Jahrzehnten eine reiche Saat von Ereignissen gesät, die an Tragweite die europäischen schon deswegen weit überragen, weil sie nicht entfallen werden können, ohne über drei Welttheile zumal ihre Wellenringe auszudehnen. Daß Oesterreich diesen im Dunkel und meist fast lautlos für Europa sich entwickelnden Dingen nicht theilnahmlos, die Hände im Schooß, zusieht, zeigt das Erscheinen des jugendlichen Herrschers in allen Ländern seines Reichs, welche die Türken und ihre Anhängel umsäumen — Ungarn, der Boiwodina, Galizien, Kroatien, österrösch Bosnien, den adriatischen Küstengehaden, und überall begrüßen ihn kampflustige Heeresmassen unter kriegerischen Führern. Zu gleicher Zeit belehrt das Wiener Handelsministerium alle Theile der Monarchie über die Wichtigkeit des orientalischen Handels, und dehnt die Kette seiner Konsulate bis nach Kartum aus."

Vermischtes.

§ (85. Aufl.) Niemand und (N)iemand = Jemand.

† (86. Kathfel.) Homonymie.

Was für eine Gerichtsbehörde sind die Kartoffeln?

London, den 10. Oktober. Die Unsicherheit des Lebens, namentlich des Lebens der Grundbesitzer im Irland wird wohl am besten durch die Frage charakterisirt, welche das Formular einer Lebensversicherungsanstalt in der Grafschaft Tipperary denen, die an dem Institute sich zu betheiligen wünschen, vorlegt. Diese Fragen sind: Wo wohnen Sie? — Sind Sie Grundbesitzer? — Wurde schon einmal auf Sie geschossen? — Wie oft? — Haben Sie Grund zu der Befürchtung, daß gegenwärtig auf Sie geschossen werden möchte? Wenn diese Fragen nicht auf befriedigende Weise, auf Eid und Gewissen beantwortet werden, nimmt die Gesellschaft kein Mitglied auf.

— Meyerbeer's Prophet ist kürzlich zum 130. Male in Paris gegeben worden, wobei er 10,000 Franken eintrug. Die Gesamteinnahme, die er bis jetzt der pariser Oper gebracht hat, ist 1,004,000 Franken.

— Das „Pittsburg-Journal“ erzählt folgende wahre Begebenheit aus den dreißig Jahren. Ein Gutsbesitzer in Kentucky hatte einen schwärmerisch frommen Neger, den er im Ganzen mild und menschlich behandelte, obgleich er selbst nicht zu den Tugendpiegeln gehörte, pflegte er die Christlichkeit seines Negers als ein Mirakel herauszufahren. Eines Sonntags hatte er Besuch; es wurde hoch gespielt und stark getrunken. Das Gespräch kam wie gewöhnlich auf das schwarze Gefinde, und der Hausherr prahlte mit seinem Neger, der „die Religion getriegt“ und sie fester halte, als 10 Bischöfe. Sein Gast lachte und rief: Dummes Zeug! Ich will jedem Schwarzem in einer halben Stunde seinen Gott aus dem Leibe peitschen. Der Hausherr widersprach, und es kam zu einer Wette. Man rief den armen Neger, und die beiden jovialen Ehrenmänner sagten ihm eine schauerliche und gotteslästerliche Abschwörungsvormel vor mit dem Bedenten, er habe kein Recht, den Christen zu spielen, wie seine weißen Herren; er müsse augenblicklich den Glauben an den Heiland abschwören, oder sich darauf gefaßt machen, zu Tode gepeitscht zu werden. Der unglückliche alte Mann erstarb vor Schrecken — er kannte den grausamen Ernst von Pflanzerspeisen, fachte sich aber bald und rief: Mein Massa! Bitte Massa! kann nicht! Christus, er für mich gestorben sein! Bitte, Massa! — Seine Bitten blieben fruchtlos, und die Probe begann. Bald fiel der Neger unter den Streichen der Treiber in Ohnmacht. Als er zu sich kam, wurde die erste Aufforderung wiederholt. Blutend, höhrend und mit stehenden Wunden rief der Schwarz: Herr sei gepriesen! Massa! kann nicht, Massa! Christus, er sterben für mich, ich sterben für Christus. — Da der Gast auf die Ausführung des Experiments bestand, und behauerte, er könne die Wette nicht aufgeben, wurde die Operation fortgesetzt, bis der Gast — verloren hatte. Der Neger starb unter der Peitsche. — Man glaubt eine Geschichte aus der Zeit der römischen Christenhegen zu lesen; aber die Römer unter den ersten Imperatoren waren Heiden, und nicht selber Christen wie ihre Opfer.

Öffentliche Sitzung des Schwurgerichts.

Halle, am 18. Oktober 1852.

Präsident: Appellationsgerichtsrath Westphal.

Nichterkollegium: die Kreisgerichtsräthe Vertram, Winkler, v. Löwen, Claus und Lindner.

Königliche Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Heise.

Richterschreiber: Referendar Vertram.

Jury: Defonon Pouch, Kanzlei-Direktor Ansinu, Prof. Dr. Sobacke, Amtmann Reintke, Bauergutbesitzer Fuß, Professor Dr. Ulrich, Rechtsanwalt Söckke, Professor Dr. Wösch, Dr. Santer, Oberbergath v. Beurmann, Amtmann und Rittergutspächter Vorleberg, Oberförster Brügge, mann.

Verteidiger: für die Walthers Referendar Lepetit, für Küster Referendar Dürschke.

1. Am 24. Mai c. über Mittag wurden in dem Dorfe Schochwitz durch Feuersbrunst ein Stallgebäude des Handarbeiters Keußner, das Wohnhaus des Handarbeiters Walthers und das Wohnhaus des Handarbeiters Lustig zerstört resp. beschädigt.

Der Verdacht der vorsätzlichen Brandstiftung fiel auf die verehel. Handarbeiter Walthers, Johanne Susanne geb. Israel aus Schochwitz, welche bereits seit 6 Jahren mit ihrem Ehemann in Zanf und Streit gelebt. Ein besonderer Gegenstand des Zankes war das dem Walthers und seinen Kindern erster Ehe zugehörige vom Brande zerstörte Wohnhaus. Die v. Walthers wollte dieses Haus von ihrem Ehemann zugeschrieben haben, um es den Kindern erster Ehe ihres Mannes zu entziehen.

Der Walthers hatte indeß diesem Wunsche seiner Ehefrau nicht nachgegeben, vielmehr am 28. Mai c. dem Tage vor dem Brande, seinen Sohn Gustav Walthers, kommen lassen, um an ihn das Haus zu übertragen. Diese Absicht hatte die verehel. Walthers erfahren und an demselben Tage zu dem im Keußnerischen Hause wohnenden Dietrich so wie früher zu mehreren anderen Personen geäußert: daß wenn sie das Haus nicht bekomme, ihre Stiefkinder es auch nicht erhalten sollten.

Die Anzeigende ist, wie in der Anklage auszuführen gesucht, eine höchst unzufriedene und jänische Person, welche schon einige Male ihrem Mann verlassen hat. Ihren heftigen und bösen Charakter zeigte sie besonders einige Zeit vor dem zur Last gelegten Verbrechen, wo sie sich, als ihr Ehemann ihr Wormürke machte, daß sie an einem Sonntage Wäsche hielte, auf dem Hausboden aufhängte, aber wieder abgehängt wurde.

Obwohl die Angeeschuldigte v. Walthers noch durch einige andere Umstände, namentlich dadurch, daß sie ihre sämtlichen Sachen in zwei Koffer gepackt und ihre Betten auf einen freien Platz vor das Haus gebracht hatte, so wie dadurch, daß das Feuer nicht sichtlich durch Fahrlässigkeit entstanden sein und eine andere Person der Brandstiftung nicht sichtlich beschuldigt werden konnte, verdächtigt wurde, so hielten die Geschworenen diese Umstände zur vollständigen Ueberzeugung von der Schuld der v. Walthers doch nicht für ausreichend und sprachen dieselbe von der Anschuldigung der vorsätzlichen Brandstiftung frei.

2. Der Tischlermeister Ferdinand Küster aus Altpouch im Bitterfelder Kreise, der bereits zweimal wegen Diebstahls bestraft ist, hat gefändlich am 8. Mai d. J. von einem auf der Chaussee von Bitterfeld nach Radis fahrenden Wagen des Müller Hienrich einen Saß Gerste entwendet und wurde durch verschiedene Umstände nach dem Anspruche der Geschworenen überführt, einen Korb mit Lebensmitteln, der an dem Wagen des Fleischermeisters Hohenstein mit Stricken befestigt war, dadurch zu entwinden verucht zu haben, daß er die Stricke unbenutzt loszubinden sich bemühte. Er wurde deshalb dem Antrage des Staatsanwalts gemäß wegen eines einfachen und wegen Verluhrs eines schweren Diebstahls, beide im wiederholten Rückfalle, zu einer 3jährigen Zuchthausstrafe und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 8 Jahr verurtheilt.

Meteorologische Beobachtungen.

	16. Oktober	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	.	338,29 Par. L.	338,34 Par. L.	338,21 Par. L.	338,28 Par. L.
Dunstdruck	.	1,78 Par. L.	1,59 Par. L.	1,47 Par. L.	1,62 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	.	86 pCt.	42 pCt.	66 pCt.	65 pCt.
Luftwärme	.	0,4 Gr. Rm.	7,2 Gr. Rm.	1,2 Gr. Rm.	2,9 Gr. Rm.

Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Bertha Bevel und Eduard Hauenstein (Giersleben und Löbjeun).

Geboren: Louis Vormbaum, ein Sohn (Magdeburg). — Oberpfarrer u. Sup.-Resp. Steinbrecht, Zwillingstöchter (Tangermünde). — W. J. Casel, eine Tochter (Dresden).

Gestorben: Otto Bodenstein (alte Neustadt). — Dr. phil. Friedrich Ludwig Jahn (Freiburg a. U.). — Amtmann Christian Kockroth (Göthewig).

Abgang und Ankunft der Eisenbahn-Züge in Halle.

Abg. nach Leipzig 4 $\frac{1}{2}$, 7*, 8 $\frac{1}{2}$ u. Morg., 11 $\frac{1}{2}$ * u. Vorm., 2 $\frac{1}{2}$, 4 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ u. Abds. } Personenzug: I. Kl. 27 Sgr., II. Kl. 18 Sgr., III. Kl. 11 Sgr.
 Ank. von Leipzig 6 $\frac{1}{2}$, 8 $\frac{1}{2}$ * u. Morg., 12 $\frac{1}{2}$ u. Mitt., 4 $\frac{1}{2}$, 6 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$, 11 $\frac{1}{2}$ u. Abds. }

Abg. nach Magdeburg 6 $\frac{1}{2}$, 8 $\frac{1}{2}$ * u. Morg., 12 $\frac{1}{2}$ u. Mitt., 6 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ * u., (übern. in Göthen), 11 $\frac{1}{2}$ u. Abds. } I. Kl. 2 Zhr. 9 Sgr., II. Kl. 1 Zhr. 16 Sgr.,
 Ank. von Magdeburg 7* u. (ist in Göthen übernachtet), 8 $\frac{1}{2}$ u. Morg., 11 $\frac{1}{2}$ u. Vorm., 2 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ u. Abds. } III. Kl. 29 Sgr.
 Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung u. halten bei Westerbüßen, Wulffen, Gr. Weisandt, Nienberg u. Gröbers an.

Abg. nach Berlin 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens, 4 $\frac{1}{2}$ ** Uhr Nachmittags. } I. Kl. 5 Zhr. 9 Sgr., II. Kl. 3 Zhr. 19 Sgr., III. Kl. 2 Zhr. 21 Sgr. 6 Pf.
 Ank. von Berlin 4 $\frac{1}{2}$ ** Uhr Morg., 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Abds. }
 Die mit ** bezeichneten Züge wechseln in Göthen die Wagen nicht.

Abg. nach Erfurt 4 $\frac{1}{2}$, 9* Uhr Morgens, 2 $\frac{1}{2}$ * u. Vorm., 4 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ * u. Abds. } I. Kl. 2 Zhr. 25 Sgr., II. Kl. 2 Zhr. 5 Sgr., III. Kl. 1 Zhr. 20 Sgr.; in 1 Tage hin und
 Ank. von Erfurt 6 $\frac{1}{2}$ u. Morg., 11 $\frac{1}{2}$ * u. Vorm., 4 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ * u. Abds. } zurück II. Kl. 3 Zhr. 25 Sgr., III. Kl. 2 Zhr. 12 Sgr.

Abg. nach Eisenach 4 $\frac{1}{2}$, 9* u. Morgens, 2 $\frac{1}{2}$ * u. Nachmittags, 7 $\frac{1}{2}$ * u. Abends (übernachtet in Erfurt.) } I. Kl. 5 Zhr. 25 Sgr., II. Kl. 3 Zhr. 9 Sgr., III. Kl. 2 Zhr. 17 Sgr.
 Ank. von Eisenach 6 $\frac{1}{2}$ u. Morg. (ist in Weimar übern.), 11 $\frac{1}{2}$ * u. Vorm., 4 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ * u. Abds. } in 1 Tage hin u. zurück II. Kl. 5 Zhr. 25 Sgr., III. Kl. 3 Zhr. 20 Sgr.
 Am Sonntag wird nach allen Stationen der Thüringer Bahn für Hin- und Herfahrt der einfache Fahrpreis bezahlt.

Abg. nach Cassel 4 $\frac{1}{2}$, 9* u. Morgens, 7 $\frac{1}{2}$ * u. Abends (übernachtet in Erfurt.) } I. Kl. 8 Zhr. 25 Sgr., II. Kl. 5 Zhr. 5 Sgr. 6 Pf., III. Kl. 1
 Ank. von Cassel 6 $\frac{1}{2}$ u. Morg. (ist in Weimar übern.), 11 $\frac{1}{2}$ * u. Vorm. (ist in Eisenach übern.), 4 $\frac{1}{2}$ u. Nachm. } 3 Zhr. 24 Sgr. 6 Pf.

Abg. nach Frankfurt a. M. 4 $\frac{1}{2}$ u. Morgens, 7 $\frac{1}{2}$ * u. Abends (übernachtet in Erfurt.) } Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit
 Ank. von Frankfurt a. M. 6 $\frac{1}{2}$ u. Morg. (ist in Weimar übern.), 11 $\frac{1}{2}$ * u. Vorm. (ist in Eisenach übern.), 4 $\frac{1}{2}$ u. Nachm. } Personenbeförderung.

Druck der Waisenhaus- und Buchdruckerei.